

und die hessische Landesverfassung zur Wirklichkeit und Wahrheit machen. — Die Angst vor selbstständigen Erfolgen Preußens in Deutschland hat Oesterreich in der kurhessischen Sache zur Nachgiebigkeit, in Angelegenheit des Handelsvertrages zur feindseligsten Opposition getrieben, die durch das bekannte Memorandum unmittelbar Preußen gegenüber laut geworden ist. Die Antwort auf dasselbe ist heute nach Wien abgegangen und wird durch seine die österreichischen Präntensionen einfach und ernst zurückweisende Sprache dort wenig erbauen.

Die projectirten und theilweise in Angriff genommenen Bauten in Danzig am Magazin zc. auf der königl. Werft sind einstweilen sistirt und erst nach beendeter Kammer-Session wird Entscheidung eintreffen, in welchem Umfange dieselben nach Maßgabe der bereiten Mittel weiter geführt werden sollen.

Den Schaden, den die Auführer u. deren Anhezer in Mühlhausen angerichtet haben, muß die Commune erlesen. Derselbe beträgt nach den bereits eingereichten Liquidationen ungefähr 2000 Thlr., ausschließlich der Prozeßkosten.

Mannigfaltiges.

[Zur Schiller-Lotterie.] So oft auch früher bereits von der Schiller-Lotterie die Rede gewesen ist, so dürfte doch nachträglich ein Gesamt-Ueberblick über die Empfänger der Haupt-Gewinne ein gewisses Interesse gewähren. Zunächst verdient bemerkt zu werden, daß von allen größeren Gewinnen fast kein einziger „den reichen Leuten“, wie man zu sagen pflegt, zugefallen ist. So gewann den ersten Haupt-Gewinn, die Villa in Eisenach, ein armer Müller, Windel bei Herford in Westfalen; den zweiten, Schiller's Brief in Glas und Rahmen, ein Apotheker mit mehreren Freunden in Fürth; den dritten, einen emaillirten Goldring mit Schiller's Haaren, ein Kaufmann in der Stadt Posen; und den vierten, das Zahn'sche Haus in Freiburg, ein practischer Arzt in Gimmna. Dieses schöne Haus ist dem Gewinner am 20. April 1861 mit der Bedingung gerichtlich übergeben worden, daß er und seine Nachbesitzer die bekannte Inschrift mit jenem vierfachen F (dem Turner-Wahlspruche: frisch, fröhlich, frei, fromm!), so wie das Wappen des Turn-Balers Zahn unterhalten, widrigenfalls sie 100 Rthlr. Strafe an die Schiller- und Tiedge-Stiftung zu zahlen haben. Das schöne, von dem Könige von Sachsen geschenkte Delgemälde ist nach Wiesbaden, und die von der Königin von Sachsen geschenkte Cassete an die Gebr. K u r z e nach Groß-Glogau gekommen. Von den sieben Concert-Flügeln wurde einer das Eigenthum eines Dorf-Schneiders in Billniz, ein zweiter kam an einen

Schornsteinfeger in Stettin, ein dritter an einen Postillon in Landeck in Schlesien, ein vierter fiel an eine Clavier-Lehrerin zu Loga bei Leer in Hannover, ein fünfter an die Tochter eines dresdener Fischhändlers, ein sechster an die verwittw. Frau G. in Breslau, und ein siebenter nach Dessau. Das für 1000 Rthlr. angekaufte große Del-Gemälde von Theobald v. Der hat die Tochter eines Bäcker-Meisters in Dahlen, die schöne Spiel-Uhr mit 39 Walzen ein Schuhmacher bei Altenburg, die große silberne Urne (300 Loth schwer) H. Albrecht in Berlin, die Ritter-Statue aus Bronze (Geschenk der Herzogin Friederike von Anhalt-Bernburg) der Administrator G u h d e zu Golzow bei Solden in der Neumark, den Malachit-Schmuck aus Rußland ein Corporal der Artillerie auf dem Königstein; den Ring mit Körner's Haaren und Göthe's sämtliche Werke, 30 Bände (Geschenk der Enkel von Göthe), haben zwei Soldaten der dresdener Garnison gewonnen zc. Das Melophon ist nach Zwickau, und der von den Frauen in Konstanz gearbeitete schöne Teppich nach Burgstädt bei Chemnitz gekommen. Die Glücks-Göttin hat ihre Launen!

In dem „Dresdner Journal“ vom 30. Mai veröffentlicht der Major Serre auf Marx den Rechnungs-Abschluß über die National-Lotterie. Demnach hat dieselbe einen Reinertrag von 450,000 Rthlr. gewährt. Hiervon erhält die Schiller-Stiftung zwei Drittel und die Tiedge-Stiftung ein Drittel.

Der Kürschner-Gesell Schildknecht aus Gossen in St. Gallen, der den König von Preußen ermorden wollte, ist nach ärztlichem Gutachten irrsinnig u. wird nunmehr an seine Heimathsbehörde ausgeliefert werden.

In Wien hat kürzlich ein Betrunkener, der von mehreren Knaben geneckt wurde, einem der ihn verfolgenden jugendlichen Plagegeister mit einem Taschen-Messer die Nase weggeschnitten.

Berlin. Vor einigen Wochen wurde der Lieutenant a. D. Otto, der hier ein Institut zur Vorbereitung zum Fähnrichs-Examen dirigirt, um die Summe von 15,000 Thaler, theils in baarem Gelde, theils in Wechseln bestehend, bestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf seinen Burschen und einen Bedienten, welche dann gefänglich eingezogen wurden. Am 11. v. Mts. traf aus Hamburg ein recommandirter Brief an Herrn Otto ein, und dieser fand zu seinem Erstaunen in demselben einen Theil der im gestohlenen Wechsel im Betrage von 900 Thaler mit folgender Bemerkung: „Gw. Wohlgeboren sende ich in der Anlage 900 Thlr. in für mich werthlosen Wechseln zurück, und bitte Sie, mein Conto um diese Summe zu entlasten. Mit Achtung ergebenst: Der Spitzbube.“